

Ein Sprung, der sein ganzes Leben veränderte

David Mzee | Seit 2012 spielt der 30-Jährige in der Wheelchair-Rugby-Nationalmannschaft

Für David Mzee änderte sich bei einem Sportunfall vor gut sieben Jahren alles. Der Halb-Urner über seine Liebe zum Wheelchair-Rugby und seine Erinnerungen an den Kanton Uri.

Martina Tresch-Regli

Mit voller Wucht krachen die Rollstuhlräder gegeneinander. Zimmerlich darf bei diesem Spiel keiner sein. Stürze sind nicht selten. Acht Spieler befinden sich auf dem 28 Meter langen und 15 Meter breiten Spielfeld. David Mzee gelingt es, den Ball in seinen Besitz zu bringen. Er legt ihn auf seinen Schoss und fährt los. Er kurvt flink um seine Gegner herum, dribbelt den Ball und schon kann er für sein Team punkten. David Mzee spielt Rugby. Kein normales Rugby, sondern Rollstuhlrugby, Wheelchair-Rugby genannt. Spielberechtigt ist, wer einen manuellen Rollstuhl selber antreiben kann und gleichzeitig an Armen und Beinen Einschränkungen aufweist. David Mzee erfüllt diese Kriterien. Er ist seit 2010 Tetraplegiker.

Erinnerungen an die Eggberge

«Früher war ich oft auf den Eggbergen, zum Wandern oder Skifahren. Ich habe überhaupt sehr schöne Erinnerungen an den Kanton Uri.» David Mzee sitzt gerade am Küchentisch in seiner Wohnung in Wetzikon. Er gönnt sich Eier und Speck, dazu eine Schokoladenmilch und Orangensaft. Aufgewachsen ist er zwar im Zürcher Oberland, doch den Urner Dialekt beherrscht er mindestens genauso gut wie die meisten Urner. Das verdankt er seiner Mutter, einer gebürtigen Flüelerin mit ledigem Namen Aschwanden. «Ich weiss noch genau, im «Ritali» durften wir früher holzen und auch sonst viel Handwerkliches machen. Und Weihnachten verbrachten wir immer bei den Grosseletern «ds Fliälä.» Früher, da war David Mzee kerngesund. Es ist gar nicht so lange her, seit sich sein Leben komplett veränderte.

Verhängnisvoller Sprung

«Ich war in der Sportlehrerausbildung», erzählt David Mzee während er ein Stück vom Spiegelei abschneidet. Ende 2010 führte ihn sein Studium nach Rümlang ins Leistungszentrum. Dort trainierten er und seine Studienkollegen Geräteturnen und Akrobatik. Das Thema lautete «Lernen unter erleichterten Bedingungen». Sie übten Mehrfachsaltos mit einem Minitrampolin und landeten dabei in einer Schnitzelgrube. Bei einem dieser Sprünge passierte es. David Mzee landete nicht so, wie er sollte. «Ich merkte sofort, dass etwas nicht gut ist. Ich konnte meine Arme und Beine nicht bewegen.» Es waren diese Augenblicke, als er in der Schnitzelgrube lag und die so enorm wichtig für ihn waren. «Ich musste mich entscheiden. Entweder ich gerate in Panik oder ich reisse mich zusammen.» Er tat Letzteres. Er setzte die Techniken ein, die er im Kampfsport gelernt hatte. «Ich konzentrierte mich auf meine Atmung und schaute, dass ich genug Luft kriegen.» Der Schmerz im Nacken war kaum auszuhalten, dennoch sagte sich David Mzee immer wieder: «Jetzt nur nicht bewegen. Ich muss den Schmerz aushalten.»

Talentierte Rugby-Spieler

Seit 2012 ist David Mzee in der Rollstuhlrugby-Nationalmannschaft. Erst ein Jahr zuvor hatte er diese Sportart kennengelernt. «Sofort gefiel mir dieser Teamsport. Und offenbar sah man ein Talent in mir», schmunzelt der 30-Jährige. Er hebt das Glas Orangensaft langsam hoch und trinkt einen Schluck. Mit der Nationalmannschaft ist der Halb-Urner schon ganz schön weit herumgekommen. David Mzee, Spieler mit der Nummer 7, bestritt Matches im nahen Ausland, ja sogar in Kanada, Dänemark und in den



David Mzee ist seit 2010 Tetraplegiker – der Sportstudent verunfallte beim Trainieren von Mehrfachsaltos. Seit 2012 spielt der Halb-Urner in der Rollstuhlrugby-Nationalmannschaft mit der Nummer 7. Er hofft, mit seinem Team in diesem Jahr an der WM in Australien dabei zu sein. FOTO: MARTIN WENGER

USA. 2016 kämpfte er mit seinem Team an der Heim-EM in Nottwil – für den Sieg reichte es nicht, die Schweiz holte Bronze. Und im November dieses Jahres holte die Nationalmannschaft am Rugbymania in Prag den 2. Platz. 2018, so hofft er, kann er mit seinem Team, das in der Weltrangliste auf Platz 14 steht, an den Weltmeisterschaften in Australien teilnehmen. Im April findet in Nottwil das WM-Qualifikationsturnier statt – wenn es die Schweiz in die Top-4 schafft, wäre es die erste WM-Teilnahme seit 2006. Innerhalb des Kaders ist David als 2,0 klassifiziert. Jeder Spieler bekommt eine Einstufung zwischen 0,5 Punkten bis zu 3,5. Je grösser die Einschränkungen, desto weniger Punkte bekommt der Spieler. Insgesamt dürfen die Spieler nur 8 Punkte erreichen. «Ich liege mit meiner Einschränkung im Mittelfeld.»

Diagnose inkomplette Tetraplegie

Die Zeit schien nicht verstreichen zu wollen an diesem Novembertag im Jahr 2010. «Es ist eine Weile gegangen, bis die Rega eintraf», erinnert sich David Mzee. Seine Studienkollegen waren schockiert ob dem, was geschehen war, blieben in diesen schwe-

ren Minuten aber alle bei ihm. Die Rettungskräfte brachten den Verunfallten rasch ins Spital. Eine erste Operation wurde gleich durchgeführt. «Dabei sah man, was eigentlich kaputt war.» Die Diagnose: inkomplette Tetraplegie – es betraf die Halswirbel C6 und C7. «Das war schon ein brutaler Moment für mich. Doch ich hatte mich schon in der Schnitzelgrube entschieden, zu kämpfen. Daher schockierte mich die Diagnose nicht mehr so sehr.» Gefühlsmässig hatte er schon in dieser Turnhalle vieles für sich selbst geschafft. Dennoch erschienen die Nächte im Spital lang. Die Tage hingegen nicht. Viele Freunde besuchten David Mzee und schon bald startete die Reha. «Ich wusste, ich konnte nichts an meiner Situation ändern. Ich musste also sehen, was ich daraus mache.»

Kleine Bewegung mit grosser Wirkung

Das späte Frühstück ist bald verputzt, die Sonne scheint in die Wohnung, die David Mzee schon über vier Jah-

re bewohnt. Stufen hat es keine, es hat in allen Zimmern Laminat, was den Rädern eines Rollstuhles entgegenkommt. «Auch der Keller ist stufenlos – die Wohnung ist einfach perfekt für mich», betont David Mzee. Den Alltag meistert er inzwischen im Handumdrehen. Der Anfang im Rollstuhl war allerdings nicht ganz einfach. Sieben Monate dauerte die Reha. Nach und nach spürte er in dieser Zeit seine Arme wieder. «Bewegen konnte ich sie zunächst aber noch nicht.» Mit der Zeit kam wieder Bewegung in seine Arme und er lernte, mit dem

«Ich musste mich entscheiden. Entweder ich gerate in Panik oder ich reisse mich zusammen.»

David Mzee

Rollstuhl umzugehen. Dabei übte er etwa, wie er den Rollstuhl selbstständig ankippen kann, um beispielsweise einen Randstein zu überwinden. Eine kleine Bewegung, die so wichtig ist, um vorwärtszukommen. Eine Bewegung, die zuerst Überwindung brauchte. «Wer einmal das Genick gebrochen hat, dem ist es am Anfang mulmig zumute – man weiss, dass man schnell nach hinten umkippen kann.» Eine Erfahrung, die David Mzee machen musste, denn eine Stütze, die genau das verhindert, lehnte er aufgrund der damit verbundenen Einschränkungen ab.

Ziel erreicht

Es dauerte nicht lange und David Mzee tauschte seinen normalen Rollstuhl einmal pro Woche gegen einen Rugby-Rollstuhl ein. «Am Anfang hatte ich schon Respekt, denn die Rollstühle krachen sehr oft mit voller Wucht gegeneinander. Doch es machte sofort total Spass und war vom zeitlichen Aufwand völlig okay.» Okay deshalb, weil er weiterstudieren wollte, denn David Mzee wusste, dass er sein Hauptstudium in Bewegungs- und Sportwissenschaften beenden kann – das hat er vor einiger Zeit auch geschafft. Doch das ist nicht alles: Er nahm nach dem Unfall auch seine Sportlehrerausbildung wieder auf – die Sportpraxisfächer hatte er nämlich schon vor dem Unfall abgeschlossen. Was ihm noch fehlte, wa-

ren die pädagogischen sowie die didaktischen Fächer, zwei Praktika und am Ende die Prüfungslektionen. Inzwischen hat er alles erfolgreich abgeschlossen, Ende Januar legte er die letzten Prüfungen ab, und seit dem 16. Februar 2018 hat er nun das Lehrdiplom in den Händen. «Die nächste Herausforderung, die nun auf mich wartet, ist, nach dem WM-Qualifikationsturnier eine Anstellung als Sportlehrer an einer Kantonsschule zu finden», sagt David Mzee.

Seltsame Situationen

Gekonnt sind seine Handgriffe, fix kürvt David Mzee durch seine helle Wohnung mitten in Wetzikon. Auf der Strasse, erzählt er, begegnen ihm die Leute zuvorkommend. «Ich habe nichts dagegen, wenn mir jemand helfen möchte. Wichtig ist mir einfach, dass die Leute fragen, und sich nicht aufdrängen.» Zu seltsamen Situationen komme es allerdings manchmal im Ausgang, fährt der 30-Jährige fort. Genauer gesagt dann, wenn die Leute schon etwas angetrunken sind. «Ich höre sehr oft, dass die Leute mir sagen, wie schön es doch ist, dass ich da bin. Vor dem Unfall hörte ich so was nie», schmunzelt er. In den Ausgang geht er sehr gern, doch eines fehlt ihm hin und wieder: das Tanzen. Auch vermisst er manche Sportarten, deren Ausübung viel schwieriger als früher ist. «Ich versuche aber trotzdem, möglichst viel zu unternehmen. Mit etwas Kreativität klappt das ganz gut», lacht David Mzee. So ist er oft auf dem Basketballfeld mit Freunden anzutreffen, und er fährt Ski – ein Sport, der ihm ein besonderes Gefühl zurückgibt: Das Gefühl der Schräglage, so wie es vom Motorradfahren kannte. Selbst auf den Eggbergen ist David Mzee einmal über den Schnee gebettet. «Den Kreuzhang hinunterzufahren, war schon cool», schwärmt er. Trotz viel organisatorischem Aufwand war es für ihn speziell, im Kanton Uri auf der Piste zu stehen: «Ich habe etwas zurückgewonnen, ein Gefühl, das ich von früher her kannte.»

Die Qualifikationsturniere für die Weltmeisterschaften 2018 im August in Australien finden vom 4. bis 8. April in Nottwil statt. Weitere Informationen gibt es unter www.rollstuhlrugby.ch.



David Mzee auf dem Balkon seiner Wohnung in Wetzikon. Den Alltag meistert er im Handumdrehen. FOTO: MARTINA TRESCH-REGLI